

U. I. O. G. D.
.....
Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Rote.

23. Jahrgang
No 45

Münster, Sast., Donnerstag, den 16. Dezember 1926

Fortlaufende No.

1189

Welt-Rundschau.

Der Ehefall Marlborough- Randerhilt

Eine Entscheidung des römischen Churerthtes, das vor mehreren Jahren eine Ehe als ungültig erklärte, ereigte in protestantischen Kreisen, besonders in England und Amerika, großes Aufsehen, vielfach sogar Verterkeit.

England does not acknowledge the Pope's authority in Britain" — d. h. „innerhalb des englischen Reiches bedarf man der gerichtlichen Dienste der römischen Kirche nicht, und die Kirche von England erkennt die Autorität des Papstes in England nicht an.“ Wenn bisher vielleicht noch irgendeine Zweifel in solchen Fragen geherrscht hätte, jetzt ist er sicherlich durch diesen Kraftausspruch gelöst. Doch hat der gute Herr ein paar Punkte überschén. Consuelo Vanderbilt scheint doch der gerichtlichen Dienste Romis bedurft zu haben, und ohne vorerst die Kirche von England zu fragen, hat sie sich an die Autori-

Ehe ein.
Im Jahr 1925 trat etwas ganz Unerwartetes ein: die protestantische Frau wandte sich an das Diözesangericht des katholischen Bischofs in Southwark, England, mit der Bitte, ihre ehemalige Ehe mit Marlborough für ungültig zu erklären. Es ist unbekannt, was sie zu diesem Schritte bewog. Vielleicht war es das Verlangen ihres zweiten Mannes, der katholisch getauft war, mit ihr eine kirchliche Ehe eingehen zu können. Nach einer genauen Untersuchung erklärte das Diözesangericht jene Ehe für null u. nichtig, da Consuelo

Was das Ehehindernis der Zürdt u. des Zwanges betrifft, so sagt darüber das kanonische Recht: „Eine Ehe ist ungültig, wenn sie geschlossen wird unter dem Einfluß von Zwang oder schwerer Zürdt, ungerecht verantlozt durch eine andere Person; wenn also jemand gezwungen ist zu heiraten, um sich davon zu befreien“. Auch ist dies kein Ehehindernis, bloß weil die Kirche es in das kanonische Recht aufgenommen hat, sondern die Kirche hat es in das kanonische Recht aufgenommen, weil es bereits ein

Die meisten Episkopalen, Prediger und Bischöfe sowie Angehörige der anderen protestantischen Sектen, die sich mit der Sache befassen, stellen sie so dar, als ob durch diesen Urteilspruch die katholische Kirche eine gültige Ehe ausgelöst hätte und dadurch ihrem ewigen Grundsatz: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen“ untreu geworden wäre. Ob es bei diesen am Geisteskräfte fehlt, so daß sie den Unterschied zwischen einer Scheidung und der Richtigkeitserklärung einer Ehe nicht unterscheiden könnten, oder aber an Aufrichtigkeit und gutem Willen, darüber braucht nicht entschieden zu werden. Doch sollten dieselben, welche aus der Geschichte miss-

Sogar, wenn von den beiden Parteien keine getauft gewesen wären, selbst wenn beide Seiten geweitet wären, selbst wenn die katholische Kirche um keine Entscheidung angegangen worden wäre, hätte sie — vorausgesetzt daß die Tatsache des Zwanges über allem Zweifel feinfühlte — als die von Gott bestellte Lehrerin das Recht gehabt, zu erläutern, daß eine solche Ehe nach dem Naturrecht null und nichtig sei. Das aber umso mehr, als es sich hier um getaufte Menschen handelt, denn ob die Täu-

Personen handelt; denn, ob die Laien in der katholischen Kirche oder außerhalb gespendet wurde, es gibt (Fortsetzung auf S. 4.)

Tauer, Himmel, den Gerechten . . .

Im welken Gras beim Mondenschein
Auf kieselhafter Erde
Ferrt am verfall'nem Brunnenstein
Die hungermatte Herde.
Ein Hirtenkind in härem Rock
Sitzt auf der grauen Mauer
Und schaut ins fahlbeglänzte Land
Und weint voll tiefer Trauer:

Unsre Weiden sind vertrocknet,
Unsre Brunnen sind versiegzt,
Müd und schwach die krause Herde
Auf dem dünnen Anger liegt;
Keiner ist, der ihrer achtet,
Längst verirrunt ist die Schalmei,
Aus geborit'nem Felsenklüften
Heult der Wölfe wilder Schrei . . .

Die Schatten schleichen schwärz und schwer
Wie trübe Todesstreiter,
Da steigt ein Stern aus ihrem Heer,
Ein gold'ner Himmelsreiter;
Da schinnern weiß im Sternenflug
Der Taube Lichteschwingen,
Und durch der Nebel blassen Zug
Dringt fernes, fernes Singen:

Siehe, spricht der Herr der Welt'!
Ich will nach der Herde sehn,
Die Verirrten will ich finden,
Die zerstreuten sammeln gehn.
Süße Quellen sollen sprudeln
Zm verliegten Brunnenstein,
David's Sohn soll meiner Herde
Wielgetreuer Hirte sein!

Maria Stahle.

Kurze Neuigkeiten

• Von welcher Heftigkeit der Mord
zard am 6. Dezember auf Prince
Edward Island war, zeigt folgender
Berfall. Mr. James Goffart, der
bei Charlottetown wohnt, ging nach
dem nur eine halbe Meile entfernten
Schulhouse, mit seine im Alter von
8, 11 und 13 Jahren stehenden Kün-
der abholzen. Auf dem Heimweg
war der Junge so schwach, daß er
den Weg verlor und durch die hohen
Schneewehen ganz erschöpft wurde.
Die Kinder sonnten sich bald ger-
nicht mehr vorankommen. Da der
Vater bloß einen hätte tragen kön-
nen und sich fürchtete, die anderen
bis zu seiner Rückkehr allein zu las-
sen, so entschloß er sich, unter einer
Decke Schluß zu suchen. Dasselbe blie-
ben sie bis zum folgenden Morgen
mit Ketten idiosynthetisch unter der Wölte.
Die Kinder befinden sich in einem fri-

Zuerstholz des letzten Fiskaljahr
res wurden nach dem Berichte des
Navy Admirals J. C. Billard, Kom-
mandanten der Küstenwache, 223
Wasserfahrzeuge mit Spirituosen an
Board abgefangen. Er stellte fest,
dass die Schwäbischen „wirksam zer-
streut“ worden sei, mußte aber zuge-
ben, daß trotzdem in häufigen Zwischen-
pausen noch fremde Schwäbische
Schiffe an der Küste erscheinen. Kein
Wunder, daß die echten importierten
Getränke in den Ver. Staaten so
teuer sind. Die Trinker müssen nicht
bloß für den Stoff, sondern auch für

Die fortissierten Schüsse bezahlten auch die mit dem Schnürgel verbundene Gefahr und Aufregung ist et was wert. Da bleibt dem gehofften Mann nichts übrig, als sich an den Moonline zu halten, der jedoch ebenfalls ungemein feuer ist:

Ein Großfeuer am 10. Dezember zerstörte großenteils das Perceval Gebäude in Vancouver und brannte und Einrichtungen. 19 verschiedene Firmen hatten darin ihre Bärenlager. Zwei Männer der Feuerwehr wurden ernstlich verletzt, drei andere wurden vom Hause bestohlen. Der Schaden wird auf \$200,000 geschätzt. Der Ursprung des Feuers ist unbekannt.

Das jangtische Freitagslied Eine

Das jugendliche Attentat auf Stein-Mari, das auf dem Wege von Bon-conver nach Hofobama ist, wurde am 5. Dezember in der Nähe der Insel Hollaido von dem großen Vogelhafen Thürme überfallen. Sein Außenwurf gebrochen und es war hilflos dem Wider des Feindes preisgegeben. Auf den ausgefahndten Retter stieß ihm der Dampfer *Beimi* Mari zu Hilfe. Auch andere Schiffe sind sich und nordlich von Japan hatten von der Gewalt des Orkan zu leiden. Gegen 60 Füdder gingen entlang der Küste von Hollaido verloren. Hollaido ist die größte von den nördlichen Inseln der japanischen Inselgruppe. Ein japanisches Nonnenboot verlor bei Shanghai seine beiden Mönche und wurde die ganze Nacht umhergetrieben, bis nächsten Morgen Hilfe kam.

Das internationale Wirtschaftsmanifest

Europäische Wirtschaftsfreiheit.

Handelsfreiheit zum Abbau der
fünftäglichen Deuerung ist der Sternge-
dank des nachfolgenden Manifestes.
Wiederherstellung eines großen welt-
wirtschaftlichen Marktes, nicht Zer-
splitterung in kleine Nationalwirt-
schaften, die dadurch von einer Kriege
in die andere stürzen, das Ziel der
Unterzeichner. Äußrende Verhältnisse
finden es, die hier ihren Raum
vergeben, damit endlich die Eiser-
südfedteien auf wirtschaftlichem Ge-
biete zwischen den einzelnen Wölfen
aufhören, die auf die Dauer keinen
einzigen zum Nutzen, allen gemein-
sam aber zum Schaden ausübeln.
Die Entwicklung der deutschen Wirt-
schaft in den Kriegs- u. Nachkriegs-
jahren ist ja einer der besten Bewei-
se dafür, wie die Abschaffung von
der internationalen Wirtschaftsge-
meinschaft wirkt. Als wir im An-
fang des vergangenen Jahres unsere
handelspolitische Freiheit zurück-
hielten, standen wir sozusagen schon
vor der Salzmauer, vor Verkehrs-
erdewerken für Menschen und Wa-
ren, vor wirtschaftlichen Barrieren,
die größtenteils aus politischen Mau-
ern errichtet worden waren, so
dass wir mit kaum einen gerechten
Austausch überhaupt nur unbehaglich
fanden. Ganz gelang es uns im
Verlaufe des vergangenen und dies-
es Jahres, mit manchen Staaten Hand-
elsverträge abzuschließen; offen-
feinweise blieben es noch Provisorien,
und mit vielen standen noch die
Verhandlungen, ohne dass vorläufig
Ausicht auf Erfolg bestellt

Römer lädt sich aus Inhalt und
Unterschriften wohl kaum berücken.
Um so mehr erhebt es als geistige
Folge der nationalen Industrialien-
zentration in Deutschland, der über-
staatlichen Gemeinsamkeit und
der im Gange befindlichen Gründung
eines großen internationalen
Finanztrusts. Nicht zuletzt will aber
auch die Bemühung dieser jede
Boransichtung dafür sein, dass die in-
ternationale Vertändigung in ver-
schiedenen Wirtschaftsgrenzen auf
jhm Wohle der Gesamtheit voll aus-
wirken kann. Das Manifest kommt
hier an die Befreibungen des Wel-
tförbunds, der internationale
Handelskammern und der Kon-
tinentallandwirtschaftlichen Union an,
denen großenteils die Ver-
schrift des ehemaligen österreichischen
Postbeamten, Riedl, zugrunde liegt.
Doch die Zustimmung zur Blockver-
schriftung der früheren Handelsverein-
at von England ausgeht, beweist füllig-
gend, dass dieses Land einzuführen be-
gann, wie sehr es sich mit seiner
herrschaftszeitlichen Schutzzollpolitik
verraut hat. Richtig wäre es aber,
daran und in dem Manifest ein neu-
es Freihandelsprogramm zu erläu-
fen. Morgen (29. XII.) wird ähnlich
der Rat der internationale Hand-
elskammer einen Bericht anhören,
der die Lage sämtlicher Industrie-
in Europa erläutert und dessen Er-
gebnisse den Einzelberücksichtigungen von 22
Staaten zugehörig eingefügt in dieser
Bericht wird gleichfalls den Wölfern
kundig gemacht, um Vorbereitung für

Der Wortlaut.

Da der angeführten unmittelbaren Ausdehnung der Befreiungsherrschaft von 16 Staaten heißt es:

Bir würdigen als Geldmünze die Auflerstehung auf gewisse beunruhigende Zustände zu legen, die unserem Urteil nach der Mittelstaat zum allgemeinen Wohlstande sei Bi-ge stehen. Man kann nicht ohne Be- denken mit entsehn in melden Ab-mach Tarifbarrieren, Zweizollzonen und Verbote seit dem Kriege sich in den internationalen Handel einzubauen

© 2001, Routledge

er mindesten als Geldmarktfante aufzumerken ist, auf grundsätzliche
folgende Rüttörde zu legen, die im Urteil nach der politische
Allgemeinen Befolitance der Besser-
en. Man kann nicht ohne Be-
acht mit einsehen, in welchen Aus-
wirksbarrieren, Zweckstellungen
verbote seit dem Kriege sich in
internationalen Handel einzuschleben
(Hortschung auf S. 4.)

„Des Lebens goldene Gassen“

Hildegard von Della Habis

Geschichte

„Siegfried, wund' ich wie, auf über den Wäfern, in den Lüften! — Wie ein Lebenslied, ein Gruß an die Mutter mit gothen Leib.“ „Mutter!“ rief er, „vermissest du es doch so sehr?“ „Siegfried, herrlich!“ rief Winter begierig. „Ah, das sind Töne, wie sie in deiner Blüte nicht mehr mit dir leben.“ „Wie kontrastieren in tierischer Freude!“

„Ah, so!“ rief Victor, „das ist es nun teuer ob man Werbung nicht mehr, Herr Teller, kennt!“

Teller verneigte sich verlegen. „So weit sind wir nun gerade noch nicht.“ sagte er. „Wir müssen die Bedingungen für eine neue Werbung festsetzen.“ Teller aber schüttelte siegessicher.

„Sieh berichtet“, sagte Victor. „Sie das Geschäft — dann das Leben!“

Sein Sohn brach wie eine lodernende Flamme hervor. Er schüttelte Siegfried an beiden Schultern und schlangen ihm dann gegen den Hals, daß die Männer umstürzten und der Sattel sich in zischenden Strömen über den Dammtor ergoß. „Nu der Tod — eine nette Zelle!“ rief er und streifte die Arme aus. „Am liebsten möchte ich die ganze Woche an meine Arme reißen und sie in einer Unarmee eröffnen.“

„Er geht auch menschlich noch Friede, aber da trat Professor Winter zu ihm und hielt ihn in den Arm. „Weich keine Lorbe!“ sagte er. „Werktreue dich nicht an diesen Menschen!“ Sie und es nicht wert, doch nie eineehrige Stunde berührt.“

Victor ließ den erhobenen Arm sinken. „Das war das rechte Wort!“ fuhr er, „wie und es nicht wert!“ stammelte, los uns geben, mir haben hier nichts mehr zu tun!“

„Winter!“ rief Siegfried, läßt mich nicht diefein ruhig davon.“

„Lauft vor dem Garten redete er die Arme. „Meister — das war ein entstand!“ Nun bin ich frei — frei! Stumm, wir wollen einen Krenzen feiern!“ „Wo es sei, mir ist es recht!“ „Beim Wein... oder bei fröhlichen Menschen.“

„Wollen wir nicht hinaus zum Redar?“

„Mit Freuden!“ Dort draußen liegt mein Unglück an, das ich für tödlich hielt — dort soll meine Tändlinge enden. Wir machen eine Fahrt — und ich will Stummemann sein, nicht Rücksicht wie bisher. Mit laufend Mänteln feste ich zum zweitenmal hinaus ans Gewissensherd.“

„Glück auf zur Fahrt!“ sagte Winter. „Sergensbrüder, so gefäßt du mir!“

Die gingen hinzu an den Redar und bestiegen ein Boot.

Lautlos glitt es auf der dunklen Autobahn. Wenn sie dem Ufer zu nahe kamen und die Wölfe kreischen, ging ein Blitzenregen auf sie nieder.

„Maienzember — Drüftlingsglück!“ rief Siegfried. „Heute bleiben wir bei den Rittern zum Radt!“ Und ich über den Hahn hinansteigend, rief er: „Wealind! — Weltind! — Alzinde! und oft ihr schönen Blüten tragen; berant, berant aus einem sterblichem!“ Berant, ob

ein freier Mann und wußt nicht, ob er endigt nur Drahtkönig werden!“ Die allerfeindliche fett es füllt Heraus, berant!“

Seine Hand griff in die Waffen, freudig sang sein Lodrur:

„Se, se, ihr mutigen Männer traur!“

Sonst rausch, ich ident eph den Rina!“

Einer plötzlichen Einigung folgte, sag er den goldenen Chorus vom Anger und wußt ihn jetzt hin aus in den Hafen. Er blieb auf wie ein kleines, funkelndes Sternlein und verhakt in den flutenden Wellen.

„Frei! — frei!“ rief er und hub zu singen an.

Außerdem lachte Professor Winter. „Menschenkind!“ sagte er, „die Stimme! Eitel Gold — rein, schläfrig! Junge, mein lieber Junge, wenn du den alten Zauber läng deiner Stimme wieder erhieltest — mein Glück wäre himmelweit!“

„Wir wollen gleich eine Kraftprobe machen,“ sagte Victor, „und zugleich eine Drage an das Schiff!“ richten: wird meine Zukunft sonnig sein wie ein Maienitag? Gib acht, Meister!“ Und er sang:

„Ach, mein letzter Hauch noch sag dir.“

„Du warst die höchste Wonne mir...“

Dell und sieghaft sang das hohe T durch d. Maienzember, mühselos kam es aus der Kehle des Sängers, zit

fagen wollte: „Armer Karl — du doch in die Familie aufgenommen willst dich mit Abraham Steinfeld und lieb gehabt.“

„Ich gebredie dich zwischen meinen Fingern wie eine Ruh.“ — „So lieb!“ entgegnete Victor weiter, „daß ich mich am liebsten vergraben hätte!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

„Verzichte auf deinen Vermögensanteil!“

„Weib,“ rief er und packte mit eisernem Griff ihren Arm, „du bist ein Satan! — Ehe ich den Namen dieser Heiligen in den Schnurrzieren lasse, gebe ich lieber mein Herzblatt. Was verlangst du?“

mer weniger, als halten kann?

durch Gutmüdigkeit auf einen Gegenstand gar zu voreilig verurtheilt zu überzeugen oder man, mitunter, deinetwegen, du die nicht hastest, die in deiner Vertrautheit die Leidenschaften, die du in den Geistlichen und durchaus getäuscht werden und verbürgt, und für deine Hilfebereitheit und Rücksichtnahme über bittere Menschen, einmal rechtzeitig, so eilig zu einem war, konnte ja kein gewissenhaft sein.

ein Wort!" sagt

in seiner lächelnden Weisheit auf den Kopf trifft. "Ich sei dir heilig, darin deine Ehrlichkeit immer bestanden hat, wenn es dir genugt, um die Forderungen der Zeit zu erfüllen, wenn du den Menschen dastehst, als du verlorst, der Genußhafte Werke, wenn versprichst. Du haltenst, wenn du den Menschen entzündet, mit Zweifeln der „Großen“; aber daran sieht Glaube an eine Mutter. Das aber ist Boden, auf dem Blumen gerade kommen. Wer pflegt, und aus höherem Ansehen für den eigenen — begeht Folgen eines ganz erschütternden und

auf den
Boten"
zur Erbauung für Alt

ng.

Bung

Dezember
offen sein.

Board.

Schland
linien.
gen ihrer
kommenoder der
oyd
Agent
G. Man.
dt., East.

Trennung von Moral und Politik.

Die Gegenwartsaufgabe der Katholiken.

Die großen Probleme des internationalen Lebens beschäftigen auch uns Katholiken heute bereits, wie uns auch die Erkenntnis nicht absieht, daß wir der christlichen Moral gehorchen, obwohl sie überall im Gebiete erobert müssen. Mr. Seipel schreibt jedoch in dem vor den Mitgliedern der Union catholique d'Etudes Internationales gehaltenen Vortrage seine Auffassung ein, daß es damit noch nicht getan sei.

"Werden wir uns klar," erklärt der geistige Redner, "daß es um geistige Dinge geht. Wir dürfen uns nicht einbilden, es sei schon genug, wenn wir einen inneren noch kleinen Kreis von Leuten um uns sammeln, die die Forderungen der Zeit begreifen. Wir müssen mit Entschiedenheit an die Arbeit gehen, für die großen Zeitfragen die richtige Lösung zu finden, weil die Fragen so groß sind, daß unter ihnen, wenn sie nicht richtig gelöst werden, die Menschheit erdrückt werden würde."

Mit Recht hebt der Redner hervor, es seien dies viel größere und schwierigere Probleme, als die isolierte Frage stellt, wie ja diese selbst schon etwas viel Größeres ist, als irgend eine Frage, die das sittliche Leben des Einzelnen betrifft. "Sünden auf dem Gebiete des Volkslebens," heißt es weiter in dem Vortrage, "Sünden auf dem Gebiete des internationalen Lebens werden auf dieser Erde gewisser und durchaus schwerer befreit, als die Sünden des Einzelnen in ihrem privaten Leben." Eine Tat, die die Völker zu überreden pflegen, obgleich die Geduld die Wahrheit dieses Auspruches des Ministers Seipel mit großer Stärke bestätigt. Vor allem sollte uns jeder Mensch, der auf dem Tag hinein lebt, ohne an die Zukunft zu denken, die das Geschlecht von heute seinen Nachkommen bereitet, sich die Worte zur Warnung dienen lassen.

Mr. Seipel verkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich gegenstellen, die gewollt sind, sich gegenübergestellt, die von Katholiken Standpunkt aus mit diesen größten und schwierigsten Fragen zu beschäftigen. Was er über die entgegengesetzten Hindernisse sagt, ist so bedeutsam, daß seine Aussprüche hier ungeteilt wiedergegeben werden sollen:

"Wir haben ein paar Zähne hinter uns, in denen man sich abgewöhnt hat, sich mit allen diesen Fragen zu beschäftigen, in denen man glaubte, die notwendige Erkenntnis werde einige wenige im Traume gegeben werden; Zahnbauer, in denen man sich wirklich darauf ausreden konnte, daß man nichts mitzureden habe. Dieser Gewohnheit müssen wir entgegenwirken. Aber es ist — das ist das zweite Hindernis — so schwer, auf dem Gebiete, das jetzt neu noch in die christliche Moral einzugeben ist, zu arbeiten. Es liegen so wenige Vorbilder, wenigstens aus den letzten Jahrhunderten, vor uns. Und in der Tat, wenn ich an die Lehrbücher der katholischen Moral denke, die wir noch vor ein, zwei Jahrzehnten benötigt haben und die vielleicht noch benötigt werden, — ich weiß es nicht mehr, ich bin zu weit von der Beschäftigung mit meiner Berufsmenschlichkeit von einst weg — wenn wir diese Bücher aufzubauen, was finden wir? Eigentlich Lehrbücher der individuellen Moral und am Schluss irgend einen Anhang, in dem von den Pflichten der Richter, der Magistrate, der Behörden die Rede ist, drei bis vier Seiten ein gutes Stück in einem Werk, das drei bis vier Bände umfaßt. Es ist so ungewöhnlich, eine Art Neuauflage bekommen, es sei schon genug, wenn wir einen inneren noch kleinen Kreis von Leuten um uns sammeln, die die Forderungen der Zeit begreifen. Wir müssen mit Entschiedenheit an die Arbeit gehen, für die großen Zeitfragen die richtige Lösung zu finden, weil die Fragen so groß sind, daß unter ihnen, wenn sie nicht richtig gelöst werden, die Menschheit erdrückt werden würde."

Die großen Probleme des internationalen Lebens beschäftigen auch uns Katholiken heute bereits, wie uns auch die Erkenntnis nicht absieht, daß wir der christlichen Moral gehorchen, obwohl sie überall im Gebiete erobert müssen. Mr. Seipel schreibt jedoch in dem vor den Mitgliedern der Union catholique d'Etudes Internationales gehaltenen Vortrage seine Auffassung ein, daß es damit noch nicht getan sei.

"Werden wir uns klar," erklärt der geistige Redner, "daß es um geistige Dinge geht. Wir dürfen uns nicht einbilden, es sei schon genug, wenn wir einen inneren noch kleinen Kreis von Leuten um uns sammeln, die die Forderungen der Zeit begreifen. Wir müssen mit Entschiedenheit an die Arbeit gehen, für die großen Zeitfragen die richtige Lösung zu finden, weil die Fragen so groß sind, daß unter ihnen, wenn sie nicht richtig gelöst werden, die Menschheit erdrückt werden würde."

C. St. d. C. R.

Sei Mutter!

Katholische Mutter, du liebst dein Kind, deine Kinder, nicht wahr? — „Ja“, sagst du, „ja — natürlich!“ Aber liebst du sie auch wirklich als Mutter; ich meine, als Mutter im wahren Sinne des Wortes? Hast du begriffen, bis in die tiefsten Tiefen deiner Seele, was das Wort: „Sei Mutter!“ heißt?

Du wirst nun einreden: „Ja, Kleide und pflege mein Kind, so gut ich kann; eine Bildung lasse ich ihm angehören, die es ihm ermöglichen wird, in der Welt einen Platz zu erringen, auf eigenen Füßen stehen zu können!“

Alles sehr schön und brauchbar! Aber hast du darüber nicht die unsterbliche Seele deiner Kinder vergessen? Denk einmal nach, wie wird es ihnen ergehen, wenn „des Lebens Sterne“ sie umstoßen werden und sie die Zeilen deiner Kinder, Beste für sie und lehre sie beten; für sie schenkt dann, wenn sie noch unter deinem Himmel stehen, ihr Herz vollständig anklammern. Sieh du hast es verstanden, ihnen Gottvertrauen ins Herz zu legen! Der Strudel des Lebens wird sie mit sich reißen, dem Abgrund zu — und wie tief... was weißt du — ?

Christliche Mutter, gedanke doch der Seele deiner Kinder; darf ja die Worte des göttlichen Lehrmeisters: „Was nicht es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, so seiner Seele aber Schaden litt.“

Weine lieber Schmerzenstränen über dem Grab deiner Lieblinge, als daß du meinst, bittere Tränen um ihr verfehltes Leben! Schöpft Kraft aus dem Gedanken an die Künste der Zeit und die endlose Ewigkeit. Denn misst: „Auch das längste Leben ist nur — ein Weltchen!“ Stell dich und die Deinen lächelnd und der Schuh der hellen Familie und eurer Schwestern. Bete um Erfahrung und Kraft für den verantwortlichen Amt zur Mutter aller Mütter, zur Mutter Jesu.

Christliche Mutter, lage und pflege die Zeilen deiner Kinder, Beste für sie und lehre sie beten; für sie schenkt dann, wenn sie noch unter deinem Himmel stehen, ihr Herz vollständig anklammern. Sieh du hast es verstanden, ihnen Gottvertrauen ins Herz zu legen! Der Strudel des Lebens wird sie mit sich reißen, dem Abgrund zu — und wie tief... was weißt du — ?

da sie „verstehen“ werden; gleich einem Blitzaufschlag wird dann jenes hingeworfene Wort, das deinem Gedächtnis längst entchwunden, ihre Seele durchdringen, wird — zündet! Nicht umsonst geht der Satan um Seelen jagend, daß er sie verderbe. Loh immer strenge Sittlichkeit in deinem Hause herab! Duldet kein antihöchstes Bild, Wort, Aufstellung und Vergleichende. Denn wäre, eindividuell der Himmel Widerhaftigkeit von dir über ihre Seelen fordern!

Sei ihnen ein gutes Vorbild, las sie aufzuladen zu dir! Sei ihr Mutter in allen Erfahrungen des Lebens, und lehre sie den Blick zu den Freuden, die sie mit dir empfangen haben. Sei ihnen das Plätzchen, wo sie

aufzuhören, wo sie voll Vertrauen fassen können! Sei ihre Freundin, die mit ihnen Freud und Leid; sei streng und mild — eins wie das andere am rechten Platz. Lehre sie in Geduld Kreuz und Widerwärtigkeiten tragen; denn je mehr wir leiden, desto größer wählt die Gnade des Segens...

Liebe sie, aber liebe sie in Gott, als der du von ihm anvertrauten Seelen! Dankbarkeit wird dir das der Himmel einst alles vergelten! Sei Mutter — sei Mutter im wahren Sinne des Wortes. Selator,

mag allenfalls geschehen, wenn man wie Gedächtnis, vorab demjenigen, den man betrogen hat, vierfachen Erfolg erzielt.

Die Freigebigkeit ist nicht vollkommen, meldet mehr auf eiteren Raum nicht als dorat, Barnherzigkeit zu erreichen. Deine innere Sittlichkeit gibt deinem Werke Raum und Charakter; wie es von dir gemeint ist, so wird es von Gott beurteilt. Du fehst also, einen nie bei-

igen Richter du hast; er zieht dich selbst zu Rate, wie er deine Handlung aufnehmen soll; er fragt nicht dein Herz.

An die Farmer.

Die Frau Edmunda des St. Elisabeth Hospitals zu Humboldt läuft jeden Tag, um die Patienten zu besuchen.

International Loan Company

404 Trust & Loan Building

Winnipeg, Manitoba

Ein sicherer Unternehmenskredit für Unternehmen und Privatpersonen zu niedrigen Zinsen.

A. J. Hauser, Vertreter, P. M. Britz, Auskunft gerne erreichbar.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschine ■ DeLAVAL Rahm-Separator

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten, Höfliche Bedienung, Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug, Mann spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail or telephone day or night.

McCarthy's Wholesale and Detail Jewelry Store sells for less.

Deutsche Bldg., SASKATOON

das nicht hindern.

Die Canadian Pacific Railway unterhält in ganz Europa und Amerika zahlreiche Filialen, die in jedem Lande, in dem sie verkehrt, eine Braut zu haben scheinen. Diese Betriebe sind in jedem Lande, in dem sie verkehrt, eine Braut zu haben, welche die Kirche gegen die Widerläder Gottes zu beschützen hatte. Diejenigen Mütter, welche die Welt durch ihre Qualen überwunden haben, um ein herliches und heiliges Andenken hinterlassen zu lassen, durch ihre Taten und Leid wurden sie standhaftes Beispiel den Menschen, ein Weg den Menschen, ein Licht den Blinden und Starke im Glauben den Schwärmenden. Ihr aber, die ihr Vieles hört oder lebt, glaubt mit uns, daß denen, die Glauben haben, alles möglich ist. Ihnen wie also das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Zur hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben. Welcher Raum ist es, die Welt zu verlassen, um durch den engen Weg, den die Heiligen gegangen, zum ewigen Leben zu gelangen.

Der hl. Julian entstammte einer vornehmen Familie. Seine Eltern gaben ihm eine sorgfältige Erziehung in der Religion wie in den weltlichen Wissenschaften. Als er die Lehre des hl. Paulus an die Menschen brachte, ließ er sich nicht mit ihr abstimmen. Denn gegenwärtig legten beide am Tage ihrer Todestag das Gehinde ab, beständig in der Katholikenkirche zu leben. Solches war zwar damals in Argentinien, ihrem Vaterlande, von Alten wie auch das Beispiel nach, welches die hl. Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert hinterlassen haben.

St. Peters' Verteilung

Derausgegeben von den Benediktinern der St. Peters' Abtei zu Münster,
Saskatchewan, Canada.
Preis für Kanada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das
Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.
Wegen Anzeigeraten melden sich an die Redaktion.
Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein-
treffen. Adresse: St. Peters' Verteilung, Münster, Sask., Canada.

1926 Kirchenkalender 1927

| November | Dezember | Januar |
|------------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| 1. M. Allerheiligen | 1. M. Laurentius, Bef. | 1. J. Neujahr |
| 2. M. Allerseelen | 2. J. Barbara, 3. M. | 2. J. hl. Name Jesu |
| 3. M. Petrus, B. | 3. J. Franz Xaver, Bef. | 3. M. Genoveva, 3. M. |
| 4. M. Karl Borrom., B. | 4. J. Barbara, 3. M. | 4. J. Barbara, 3. M. |
| 5. M. Bartholomäus & Eustab. | 5. J. Sabbas, Abt II. Abt | 5. J. Telesphorus, P. M. |
| 6. J. Leopold, B. | 6. J. Petrus, B. | 6. J. Ambroktius, B. |
| 7. J. Engelbert, B. M. | 7. J. Ambroktius, B. | 7. J. Lucian, Bef. |
| 8. M. Willibald, B. | 8. M. Willibald, B. | 8. J. Severin, Abt |
| 9. J. Theodor, M. | 9. J. Peter, Bef. | 9. J. Julianus, M. |
| 10. J. Andreas Avell., Bef. | 10. J. Melchiades, P. M. | 10. J. Agatho, P. |
| 11. J. Martin, B. | 11. J. Konstantin, M. III. Abt | 11. J. Hyginus, P. M. |
| 12. J. Martin, P. M. | 12. J. Lucia, 3. M. | 12. J. Petrus, Abt |
| 13. J. Stanislaus, Bef. | 13. J. Berthold, Bef. | 13. J. Gordius, P. M. |
| 14. J. Josaphat, B. M. | 14. J. Christina, 3. Quat. | 14. J. Antonius Einsiedler |
| 15. J. Gertlein, J. | 15. J. Adelheid, J. | 15. J. Petrus Einsiedler |
| 16. J. Ottmar, Abt | 17. J. Sturmius, Abt | 17. J. Antonius Einsiedler |
| 17. J. Gregor, B. | 18. J. Willibald, Abt | 18. J. Paulus, Einsiedler |
| 18. J. Endo, Abt | 19. J. Urban, P. IV. Abt | 19. J. Marcellus, P. M. |
| 19. J. Elisabeth, W. | 20. J. Thomas, Ap. | 20. J. Sebastian, M. |
| 20. J. Kolumban, Abt | 21. J. Thomas, Ap. | 21. J. Agnes, 3. M. |
| 21. J. Maria Opferung | 22. J. Clemens, P. M. | 22. J. Demetrios, M. |
| 22. J. Lucia, 3. M. | 23. J. Hartmann, B. | 23. J. Venantius, M. |
| 23. J. Clemens, P. M. | 24. J. Anna, 3. M. | 24. J. Maria Vermählung |
| 24. J. Johann, B. K. Bef. | 25. J. Barbara, 3. M. | 25. J. Paulus, Bef. |
| 25. J. Katharina, 3. M. | 26. J. Stephan, Erzmärtyrer | 26. J. Paulus, Bef. |
| 26. J. Eleuterius, Abt | 27. J. Johannes, Ap. & Ev. G. | 27. J. Chrysostomus, B. Kl. |
| 27. J. Damasus, B. | 28. J. Willibald, Kinder | 28. J. Justinius, B. |
| 28. J. Ratgar, M. I. Abt | 29. J. Thomas a. Canterbury | 29. J. Ansano Sales, B. Klub |
| 29. J. Saturius, M. | 30. J. Margaretha, Abt. | 30. J. Hyacintha, 3. M. |
| 30. J. Andreas, Ap. | 31. J. Eliezer, P. | 31. J. Petrus Abt, Bef. |

Gebotene Feiertage.

Feiert. der Bezeichnung des Herrn, Neujahr, Freitag 1. Januar.
Feiert. der hl. Dreifalte, Mittwoch 6. Januar.
Feiert. der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 13. Mai.
Feiert. Allerheiligen, Montag 1. November.
Feiert. der Unbef. Empfängnis Mariä, Mittwoch 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Sonntag 25. Dezember.

Gebotene Faststage.

Fastenmontage: 21. 26. 27. Februar.
26. 28. 29. Mai.
15. 17. 18. September.
15. 17. 18. Dezember.
10-tägige Fasten: 17. Februar bis 3. April.
Vigil von Pfingsten, 22. Mai.
Vigil von Mariä Himmelfahrt, 14. August.
Vigil von Weihnachten, 24. Dezember.

Welt-Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 1.)

bloß eine Taufe Christi, und jeder gütig Gefügte unterliegt dem Recht, wegen der Autorität der Kirche Christi. Außerdem wurde in diesem Zolle die Kirche um ihre Entscheidung gebeten.

Nicht alle, die außerhalb der katholischen Kirche leben, haben sie gegen diese Entfeindung verdammung. Und Verteidiger auch in diesen Reihen. Von manchen vertreten gilt freilich, was in dem Gebete ausgebracht ist: „Herr, errette mich von meinen Feinden!“ Unter diesen ist vor allem der vielgenannte und im ganzen Christentum vielleicht mit Recht vielgepriesene Jugendrichter Lindon von Denver, Colorado.

Lindon lobt die Kirche, daß sie eine Ehe aufgetan hat, die ohne Viebe eingangenen werden sei. Er stellt fest, daß eine Ehe ohne Liebe überhaupt keine Ehe sei und deshalb aufgelöst werden sollte. Da er geht noch weiter und verlangt, daß es den Ehemännern in irgendeiner Zeit trennen sollte, ihre Ehe aufzulösen, wenn die ehegattige Liebe ausgedient hat und sich wieder zu verheiraten.

Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll man von dem durch einen Lehrer seines Volkes? Lindon beträubt sich infolge seiner Stellung und seiner langjährigen Tätigkeit öffentlich als Lehrer seines Volkes. Er hat die nicht bloß deshalb verdammung, daß er darüber Dinge bereits ein sie sich der Wiederherstellung der Ehe geäußerten und veröffentlichte. Derzeitige Personen, die gütig verheiratet sind, waren entgegenkommend, sondern mehr vom gefundenen Menschenverstande, als von Ammenmärchen beeinflusst gewesen zu sein.

Die letzte Beleidigung ist nicht bloß interessant, sondern geradezu amüsant. Man kann sich leicht vorstellen, welche Erleichterung es für die in China bedrängten Mädche sein muß, endlich einen Sündenfall ihrer Unschuld aufzufinden zu haben, das seit langer Zeit in China vor sich geht. Nur hat Aufstand ihnen lange als Hauptverbrecher in China gekommen, aber diesem Lande ist nicht beizukommen, da es sich in allen sozialen Zuständen zeigt und bisher nicht nur in der Währung zustreben müssen. Sie werden das um so eher können, als die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern auf normalen Grundlagen wiederhergestellt werden. Sie sind der Aufsicht nach bestimmt, daß die übermäßige Höhe oder

Sitzung der Liga des Bölkerverbandes

Am 6. Dezember trafen die Außenminister von England, Frankreich, Italien, Deutschland, Japan, Belgien, Böhmen und Polen zu ihrer Dezemberversammlung in Genf zusammen. Die Hauptfrage, die auf dem Programm stand, war das Geschäft Deutschlands, die interalliierte Kontrollkommission über die Abrüstung Deutschlands abzuschaffen und die Kontrolle dem Bölkerverbande zu übertragen.

Eine offizielle Erklärung über das Resultat der Sitzung, die am 12. Dezember zu Ende ging, ist noch nicht veröffentlicht worden. Doch scheint die Nachricht auf Richtigkeit zu beruhen, daß mit dem 1. Februar 1927 die Kontrolle von der Kommission auf den Bölkerverband übergehen soll, obwohl noch spät am Abende des 11. Dezember ein Vertreter der französischen Abordnung zum Roteau übertragen wurde. Um diese Grenzen in Europa zu verteidigen, wurden Bündnisse, Tarife und Verbote eingeführt, deren Resultate für alle Beteiligten bestreitbar als höchst nachteilig erwiesen. Hinter den Bölkern wurden neue Zollabfertigungen begründet, die in Folge der Konkurrenz nur dadurch zu halten waren, daß sie als den Geiste von Locarno und dem gefundenen Menschenverstand entsprechend bezeichneten. Zugleich drückten sie die Hoffnung aus, daß die Beleidigung des Rheinlandes, die nicht bloß nutzlos, sondern auch für Deutschland äußerst kostspielig und demütigend sei, möglichst bald ihr Ende erreichen möge.

Beim dieser Beleidigung wußte man, daß sie ihm als den Geiste von Locarno und dem gefundenen Menschenverstand entsprechend bezeichneten. Zugleich drückten sie die Hoffnung aus, daß die Beleidigung des Rheinlandes, die nicht bloß nutzlos, sondern auch für Deutschland äußerst kostspielig und demütigend sei, möglichst bald ihr Ende erreichen möge.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschvorschlag, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Gleichzeitig sind Angelehrte vorhanden, die in der Hoffnung wußten, daß der Handelsaufschwung hat abgenommen. Viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt zuerst an der Handlung verloren, indem sie ihre sommerlichen Beziehungen auf die ökonomisch instabile Basis stellten, offen Handel als eine Form von Krieg betrachteten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker

in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg

16. Dezember, 1926.

St. Peters Vote



Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Fr. J. H. Humboldt, Sast. Hochw. P. August Kiebor, Regina, Sast. A. Heidecker, Humboldt, Sast. Generalleiter. Einwanderungs- und Generalsekretär. Generalsekretär.
Herr P. Peter, O.S.B., Münster, Sast. Hochw. P. Schwerz, O.M.I., Alton, Sast. Präsident des Allgemeinen Vorstandes. Schriftführer des Aug. Vorstandes.
Fr. J. H. Humboldt, Sast. Sekretär für das Schiedsgericht und Leiter des Lehrerseminar-Büros.

St. Peters-Kolonie.

Gudworth. — Der Basar für dem Hochw. P. Leo im Begegnungshaus auf der St. Benedict, der ursprünglich am 8. November abgesetzt war, wurde in Gudworth am Sonntag, dem 12. Dezember, abgehalten. Leider war unterdessen der Wetterwechsel im Wetter eingetreten, so daß die Temperatur von 22 unter Null und die verwehten Befälle nicht standhielten, welche kommen wollten. Der Hochw. P. Bernhard, der in St. Leo Gottesdienst gehalten hatte, kam mit dem Kirchenchor nach Überwindung des schwierigen Weges erst um 1 Uhr an. Um 12 Uhr waren alle Tische gedeckt und alle Anwesenden erfreuten sich eines reichlichen Mittagshauses. Unter der Leitung des Dr. Longant spielte das Orchester von Gudworth während desselben mehrere fröhliche Weisen, wofür es großen Beifall erntete. Da an diesem Tage nicht alle Befähigten an den Mann gebracht werden konnten, wurde der Basar am folgenden Tage fortgesetzt.

Um 3 Uhr nachmittags war in der Kirche Andacht und Segen. Nach der Messe wurden alle Anwesenden zum Hospital, um den Schwestern ihre Gaben zu überreichen. Sie benutzten diese Gelegenheit, um die verschiedenen Räumlichkeiten des Hospitals zu besichtigen.

Münster. — Alle Anwälter, die aus verschiedenen Beobachtungen, besonders in der Tierwelt, für dieses Jahr einen strengen Winter prophezeiten, scheinen recht zu behalten. Die erste kalte Periode, morfin die niedrigste Temperatur sich beständig unter den Nullpunkten bewegte, begann bereits am 20. November und dauerte bis zum 5. Dezember. Die niedrigste Temperatur während dieser Zeit war am 1. Dezember mit 19.5 unter Null. Dann folgten sechs milde Tage, an denen die höchste Temperatur zwischen 20 und 30 Grad über Null schwankte. Samstag, der 11. Dezember, war der letzte dieser glücklichen Tage. Seitdem hat eine geringe Kälte eingesetzt, die umso empfindlicher ist, da man in der vorhergehenden Woche fast wieder vorwärts worden war. Dienstag, der 14. Dezember, hatte mit 35 Grad die niedrigste Temperatur. Dazu wehte ein wenn auch nicht sehr starker, doch heisender Wind beständig aus dem Westen, ein schwaches Nachwelen des großen Blizzards, der von hohen Norden her über die weite Präarie raste. Zum Glück blieb in diesen Tagen unsere Gegend vom Schneeverlust, doch treibt der Wind den schon vorhandenen Schnee in Haufen zusammen.

Anaheim. — Bei der am 6. Dezember erfolgten Municipalwahl der Bevölkerung wurde Herr Joseph Stangel durch Aufflammung seiner Stimme als Neuer gewählt. Weiter wurden als Councilors durch Aufflammung erwählt die Herren:

Franz Völlmec für Division 1; Anton Stedelmair für Division 2; Andreas Joubie für Division 4; John Schmidt für Division 5; g.

Münster. — Der Hochw. P. Markle, der an der Universität von Saskatoon kanadische Studenten Philosophie lehrt, wurde letzten Montag zum St. Peters Kollegium gesandt, um die Provincial Examinations zu leiten. Diese Examina werden fast alle Zeit bis zum Beginn der Weihnachtsferien in Anspruch nehmen. Ungefähr angenehmer werden den Studenten die Ferien sein, nachdem alles glücklich überstanden ist.

Die Gebrüder Briss sind von ihrem ausgedehnten Jagdausflug im Norden zurückgekehrt. Es heißt, daß sie reiche Beute gemacht haben.

Der heilige Volkverein beabsichtigt am 26. Dezember eine Kartenspartie zu veranstalten. Sie wird jedenfalls Alt und Jung einen unterhaltsamen Abend bereiten.

Die Herren Ed. Schleper und Schlangen machen eine Reise nach den Vereinigten Staaten.

Bruno. — Am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariä half der Hochw. P. Prior Peter von Münster

Pool-Nachrichten.

Am 8. Dezember war die Mitgliederzahl des Sast. Wheat Pool 80,130, mit 10,635,581 Acres unter Kontrakt. Das bedeutet, daß seit dem 30. November jeden Tag 15 neue Mitglieder gewonnen wurden. Während des Monats November kamen 516 neue Mitglieder hinzu, im Durchschnitt also 17 jeden Tag. Ein Verner, der der Pool in Zusatzschwierigkeiten für das Schiedsgericht und Leiter des Lehrerseminar-Büros

Gudworth. — Der Basar für dem Hochw. P. Leo im Begegnungshaus auf der St. Benedict, der ursprünglich am 8. November abgesetzt war, wurde in Gudworth am Sonntag, dem 12. Dezember, abgehalten. Leider war unterdessen der Wetterwechsel im Wetter eingetreten, so daß die Temperatur von 22 unter Null und die verwehten Befälle nicht standhielten, welche kommen wollten. Der Hochw. P. Bernhard, der in St. Leo Gottesdienst gehalten hatte, kam mit dem Kirchenchor nach Überwindung des schwierigen Weges erst um 1 Uhr an. Um 12 Uhr waren alle Tische gedeckt und alle Anwesenden erfreuten sich eines reichlichen Mittagshauses. Unter der Leitung des Dr. Longant spielte das Orchester von Gudworth während desselben mehrere fröhliche Weisen, wofür es großen Beifall erntete. Da an diesem Tage nicht alle Befähigten an den Mann gebracht werden konnten, wurde der Basar am folgenden Tage fortgesetzt.

Um 3 Uhr nachmittags war in der Kirche Andacht und Segen. Nach

der Messe wurden alle Anwesenden zum Hospital, um den Schwestern ihre Gaben zu überreichen. Sie benutzten diese Gelegenheit, um die verschiedenen Räumlichkeiten des Hospi-

tals zu besichtigen.

Engelsfeld. — Vergangene Woche

hatte die kleine Gemeinde ihr 10

stündiges Gebet. Doch alle benützen

die Gelegenheit zum Empfang der

hl. Kommunion. Morgens und

abends war während dieser Tage ei-

ne Predigt über das heilige Ma-

tsäskrament. Der Besuch der An-

wässerung war beständig ein sehr re-

ger.

— Die Engelsfelder Theater Gesell-

schaft hat sich reorganisiert und macht

sich bereit, in naher Zukunft sich durch

ein gutes Spiel dem Publikum vor-

zustellen.

— Die kalte Welle, die von Yukon

über Alberta nach den nordwestlichen

Staaten von Amerika zog, hat sich

auch hier stark fühlbar gemacht. Am

Samstag morgen regnete es, wäh-

rend das Thermometer auf 38 Grad

über Null stand. An den voraus-

gehenden Tagen hatte ein milder

Frühling geweht. Sonntag morgens

stand das Thermometer auf 22 un-

ter Null. Das ist des Guten fü-

r ein Wischen zu viel.

— Gegen Ende der Woche befindet

der Hochw. P. Marcellus Herrn Jo-

seph Schmitz im Hospital zu Saskato-

on. Am Samstag reisten Frau

Schmitz und Frau Theo. Niemann

nach Saskatoon. Der Kranken geht

langsam, aber beständig seiner Genesung entgegen.

Spalding. — Am Sonntag, dem

5. Dezember, war in der Kirche der

hl. Familie nach dem Gottesdienst

ein jährliche Gemeindeveranstaltung.

Doch waren manche Familien, die

weit von der Kirche wohnen, wegen

des kalten Wetters nicht zugewandert.

Da Mr. Fortin, der in den letzten

Jahren Sekretär und Schuhmeister

war, fortzufahren gebeten, reichte er

seine Resignation ein.

— Nachdem die neue Kirche im

Neiacan vollendet ist, wird der Hochw.

P. Chomitois seinen Wohnsitz von

Winnipeg nach Dorion verlegen. Am

Donnerstag, dem 9. Dezember, be-

gann er den Umzug.

Carmel. — Wenn das Wetter es

nicht unmöglich machen wird, wird

der Hochw. P. Matthes am Weih-

nachtstage seinen drei Missions-

Gottesdienst geben. Um Mitternacht

gedeutet er in Conception, um 1 Uhr

in Carmel und um 11 Uhr in St.

Schlosskirche die hl. Messe zu feiern.

Hoffentlich hat bis dahin die kalte

Welle wieder Platz gemacht

und die Stiefel alle vergessen sind.

Kreistelle von

der immerwährenden Hilfe Mariä

Bisher eingegangen 8153.95

Gemeinde von Lake Lenore 19.95

Unangemaut. Bruno 6.00

Wohltäter. Marsburg 5.00

Matthias Schwärtzath 7.75

Summe 814.75

Bergalt's Gottesdienst

Gaben:

Zur das Baisenhaus in Prince

Albert. von Wohltäter. Marsburg 85.00

Bergalt's Gottesdienst

Verlangt:

Wünsche nach oder ohne Ausstellung

zu kaufen oder zu verpachten. Ein oder zwei

St. Peter's Baisenhaus erwünscht. Wir

bieten je, de man an St. Peter's Baisen-

haus 727 M. E.

Katholiken unterstützen Euer Blatt!

Pool-Nachrichten.

Das Wetter seit einer Woche

Die dem gegenwärtigen fallen Wetter vorhergehenden Tage waren für die im Lake Superior und in den Zugängen zu den südlichen Seen eingeführten Schiffe günstig. Eine große Anzahl der selben konnte aus ihrer vorherigen Lage befreit werden. Doch wurde das Werk der Befreiung durch das ungewöhnliche Auftreten der Wölfe überwunden.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula Academy ist erwiesen durch den zahlreichen Zuhörer der Schule.

Samstag morgens begann ein Blizzard aus der alten Schule der im Aufenthaltsraum feierten. Der St. Ursula

**Maus und Skorpion**

Ein interessantes Experiment des Naturforschers Busland.

Der Naturforscher Busland erzählt folgende Geschichte: Nach einer Reihe von Jahren mit der Post ein Skorpion, mochte ich zuerst lebende Exemplare bekommen, die mir einer meiner Freunde in Argentinien zugesandt wurden. Ich habe die Altkinder, nachdem der Blattweibchen weg war, überleben lassen, um sie zu untersuchen und zu vergleichen. Sie waren nicht ohne Vorsicht zu handhaben, da sie sehr giftig sind. Ich habe sie dann auf dem Lande aufgestellt, um sie zu beobachten. Sie haben sich sehr gut verhalten und waren sehr gesund.

Sprüh-funken

Gott, du Lai zum Himmel geht,
Zu dir hinab, o Heiland, lieb.
Die Motten breit und regnet aus
Zum Mond über Jakobs Haar.

Wo bleibt du, Gott der ewige? Wer
Daran ist alle Hoffnung verlust,
Ach kommt, ach fröhlt mein Leid.

Hilf trost uns hier im Dunkeln,
Gnade zu Gitter, Held.

Du stönnst, Leid und Seel der Welt,
Du kannst ja nur die Freier Gott,
Und rette uns aus aller Not!

Die Weisheit aus des Höchsten Mund,
Die du untermittelt des Weltalls Kün,
Und alles Leid mit schafft und Rat,
Komm, lehre uns der Wahrheit Piel.

Leinne deinen Zehn, o Erde,
Sprich herzlich, o Heiland! merde
Unter Trost, das helle Licht,
Das alte Kunterbunt durchdringt.

Seitdem die Liebe nie vom Himmel
nieder,

Zaud' ihren Himmelslema die Liebe
nieder;

Tod wird zum Leben, Leid zum Lohn,
Kreuz wird zum Seile, Dornenkraut
zur Strom.

An Maria.

E stönnst, wer ist dir gleich?
Den Himmel ist das Sternenreich;
Den Zehn oder Welten groß
Holt du gehabt im Wetterhoh;
Du bist das Tor zum höchsten Herrn,
Der Soal des Lichts, der neue Stern,
Ihr Völker, preist die stönnig,
Die himmlische Perlemerin!

Königlich ist, dem Herrn vertrauen;
Selig, wer da Jesus liebt;
Fest auf Hellen wird er bauen;
Welche keine Wacht schreibt.

Gott ist Gottes Liebe mit erringen,
Muß ich über Berg' und Strome
dringen;
Durch die Störten, welche mich be-
treten,
Heber meine Schwäden muß ich
überbreiten.

— In unserem Zeitalter der Be-
wegungen stehen die Süchtigen oft
angewurzelt da.

— Was der Phantastie als Quitt
stößt vorzumitt, in hauia nur eine
Kumpelkammer.

— Vor du jemadem den Spie-
gel vorhältst, mußt du ihm die Mas-
te abnehmen.

— Der Ausen der Begeisterung
ist zu idiose, um bloß ein Stroh
feuer anzufinden.

— Lachen verrät besser als Weinen,
ob es aus ehrlichen Herzen kommt.

— Um verlorengegangene Briefe
weil mit der Adressat besser Weisheit
als der Absender.

— Schörfheit ist ein offener Ent-
schlafshof, aber unter allen
Vorbehalt.

Bergessen Sie nicht,

dass diese Zeitung von Tausenden
gelesen wird. Wenn Sie etwas
kaufen oder verkaufen wollen, dann
lassen Sie es in dieser Zeitung an-
zeigen, und Sie werden großen Erfolg
haben.

Katholiken, unterstützen Eure Presse!

„Des Lebens goldene Gassen“

(Fortsetzung von Seite 2.)

Er aber wart die Türe ins Schloß
und redte jendig die Arme. „Drei
und erlößt! Endlich ein freier Mann.“

Normann war nun wieder stan-
diger Gott im „Finneinfest“, wo er
Verständnis und Liebe fand. Raum
aber, daß er gedenk-war, drängte
es ihn auch schon zu neuen künfti-
geren Daten.

Die Oper in New York gab ihn
nicht frei und im Sütherbst wollte
er wieder hinüber in die Neue Welt;
für den Sommer hatte er zahlreiche
Golfspiele zu absolvieren und die Ju-
tontanz des Stuttgarter Golftheaters
lud ihn ein, bei ihren Spielen
mitzuwirken. Freudig sagte er zu
und es winte ihm eine köstliche
Zeit.

„Frau v. Solt, bei der er an ei-
nen schönen Sonntag auf der Veran-
da saß, mahnte ihn zur Voricht.“

„Schonen Sie sich,“ sagte sie, „wissen
Sie Ihren Vater nicht zu viel zu.“

„Ich werde Moß halten!“ erwiderte
er, „und meine Stimme behan-
delt wie ein köstliches Kleined, denn
sie bedeutet für mich alles: Glück
und Zukunft! Nun hebt ein neues,
schönes Leben an! Die Tore der Welt
sind sich wieder auf, hell glänzen des
Lebens goldenen Gassen!“

„Und doch fällt ein Schatten dar-
auf, der Zweit mit Ihren Eltern!“

Viktors Stimme unvollendet sich.

„Worum ist mein Vater auch so
starr?“

„Und warum gehen Sie ihm sei-
nen Schritt entgegen? Ein Stein
des Antos.“ Ihre Ehe mit einer
Jüdin ist ja nun bestigt. Reichen
Sie Ihrem Vater jetzt die Hand zur
Verlösung, wird Ziem Leben erst
die rechte Weise geben —“

„Wenn aber mein Vater diese

„Und Friede den Menschen“.

Weihnachtsgeschichte aus dem Eisenbahnerleben
von Hermann Weber.



„S war um die
gebet sprechst, denn der Winter mit
Eis und Schneegesäß ist eine
schlimme Zeit für uns Leute auf der
Lokomotive! Alles andere müssen
wir unserem Herrgott überlassen!“

„Kramer reicht seiner Frau noch
mals die Hand, zog die Pelzmütze
tiefer in die Stirn und schreit hin-
aus: —

„Kräftig gegen den Schneesturm
aufkämpfend, hatte der Lokomotivföh-
rer bald den Bahnhof erreicht. Mitt-
lerweile hatte er alle heimbringenden
Bedenken, die seine Frau in ihm
widergerufen, von sich abgeschüttelt.

Der Dienst begann; ihm galt
jetzt des Mannes volle Aufmerksam-
keit. Bierzebi Stunden hindurch
hatte Kramer sich nun seinem Beru-
f zu widmen, denn er führte einen
Radschnellzug nach einer südlichen
Großstadt und fuhr erst am
folgenden Morgen zurück.

Kramer läuft zu dem Lokomo-
tivschuppen hinüber, wo seine Maids
bereit stand. Der Heizer hatte sich
nachgedreht, um die Schieber
noch zu zwei weiter bald beim
Befahren zu können.

„Maurice!“ rief er, auf
die beiden letzten Minuten ge-
hort auch die Lokomotivführer stro-
mer, der sich beiden von Frau und
Sohn verabschiedete.

„Also auf Wiedersehen!“ sagte er
herzlich, seiner Frau die Hand drif-
fend und sein Tochterchen auf die
Stirn küßend, „gehet heute abend
mir rechtzeitig zu Bett und loßt in
gemma ein Fenster aufstellen, damit
der Weihnachtsengel ins Zimmer kom-
men und unsere Tochter schwärmen kann! Wenn ich morgen früh zu-
rückkehre, wird höchstlich alles in
Ordnung sein!“

Kramer warf einen Blick in das
Gesicht des Mannes und fühlte eine
unangenehme Empfindung in sich
aufsteigen.

„Ah, Biesmann!“ sagte er. „Sie
find für diese Maids bestimmt?“

„Nawohl, Herr Kramer!“ flang
es unfreundlich zurück.

„Na, dann in Gottes Namen
voran!“

Der Schnellzug stand bereit.
Während nun der Leiter des Fahr-
dienstes beobachtet den Zug ent-
lang schritt, prüften die Wagen-
führer jedes Rad und jede Feder,
slopfen hier und dort mit ihrem
Hammer, um etwaige Schadhaften
Stellen aufzufinden, und traten
dann zurück.

Rum wurden die Abteiltüren ge-
schlossen, und die Lokomotive legte
ihm mit schwedem Antrieb vor die Wa-
genreihe.

Jetzt gab der Betreiber das Ab-
fahrtssignal. Der Zug setzte sich in
Bewegung. Bald hatte er die roten
Signallichter an den Wieden passiert
und befand sich jetzt auf offener
Strecke. Hier herrschte tiefe Fin-
sternis, die nur durch die glühenden
Funken, die hin und wieder dem Lok-
omotivschirmlein entflohen, unter-
brochen wurde.

Brausende Windböe drangen dem
Zug entgegen, und dazu begann
jetzt der Schnee in solch dichten Flö-
sengewirr niederzufallen, daß die
starke Leistung der Reaktoren am Vor-
derteil der Maids förmlich davon
verhüllt wurden; kaum einige Meter
weiter vermochten sie ihren Licht-
schein hervorzumachen.

Kramer hatte den Hebel auf „vol-
le Kraft“ gestellt; kriechend und vol-
ternd läßt der Zug in die Nacht
hinein.

Seine Schnelligkeit würde einem
mit dem Dienste nicht Vertraute
sicher beeindruckt erscheinen; je-
doch der Führer wußte, was er zu
tun hatte. Für ihn hißt es nur
„Vorwärts!“ Denn wenn der Zug
nicht rechtzeitig sein Ziel erreichte,
könnten die folgenschweren Verwick-
lungen entstehen, weil zur Weih-
nacht an mich, wenn ihr euer Nach-
richten droht.“

Aber, Frau, wie kommt du nun
mit einem Male auf solche Gedan-
ken?“ rief der Mann sorglos, ob-
gleich er eines bestimmenden Ge-
fühls erwartet zu können. „Gewiß
hast du zu viel an deine Weihnachts-
einfüsse gedacht und bist nun ein
wenig aufgeregt. Doch jetzt muß
ich fort. Bis morgen also — und
denn an mich, wenn ihr euer Nach-

richten droht.“

Aber, Frau, wie kommt du nun
mit dem Dienste nicht Vertraute
sicher beeindruckt erscheinen; je-
doch der Führer wußte, was er zu
tun hatte. Für ihn hißt es nur
„Vorwärts!“ Denn wenn der Zug
nicht rechtzeitig sein Ziel erreichte,
könnten die folgenschweren Verwick-
lungen entstehen, weil zur Weih-
nacht an mich, wenn ihr euer Nach-

richten droht.“

Die Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

S. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Hoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. J. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephon 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.

HENRY BRUNING,
MÜNSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihe werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Soil
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. A. A. Compt.-Department
Geld zu verleihen.
Swiss Auto Tramping Lake, Sask.
jeden Donnerstag, Kaufkarte in
Kettoret, Sask. Telephon 55.

J. P. DESROSIERS, M. D., C. M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones: Office 4331 — Residence 4330

EYE-BRIGHT
Augentrost
Heilt, reguliert, schlägt. Besonders für
Bad, stark Augen, Nerven und Gehirn.
Ein saftiges präzisches Stulpud. Fortino.
Stücke. 40 Cent. drei für \$1.00. Franco.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. w.
Bureau über C. N. R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fischbedeckungen erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Posten für uns
entgegen.

Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose & Reinig, wird es rein.

Trie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st
Avenues per Post will besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.
Tyrie für vorrechte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen

The

Für die Farmer

Trockenstehen der Rühe.

Milch hätten hört man von vorn
her, daß sie nie trocken stehen, son-
dern bis zum stillen Milch geben und
daher man sie auch unmittelbar nach
dem Stillen noch nicht. Diese Art
der Ausnutzung einer guten Milch
ist durchaus verfehlt u. entzieht
den nicht zu hoffigen Fräulein zu-
weilen unter feinen Umständen bis
zum Stillen genötigt werden, so
daß man sie fortgesetzte Milch liefern
wollt. Es geschieht, da wird d. Stuhl
seins schon oft mehr geduldet, weil
sie doch sehr viel Rohrung zur Er-
haltung und weiteren Ausbildung
der in der Entwicklung bedeutend
vorgeschrittenen Leibesfrucht herbe-
ben muß.

Außerdem schlägt das fortgesetzte
Milchen den weiteren Nahrteil ein —
der aber nicht zu unterschätzen ist, —
dah die Tätigkeits des En-
ters nicht in fröhlig wunder einsetzt
wenn ihm vor der Geburt des Kal-
bes nicht die erforderliche Ruhe und
Erholung gewährt worden ist, und
dah die Rühe aus dem Grunde in
der nächsten Periode erheblich menig-
ger Milch liefern wird, als sie an-
dersfalls liefern würde. Diesen letz-
teren Nahrteil kann und darf man
auch durch sehr fröhlig Rüttelung
nicht ausgleichen wollen. Denn man
möchte, wollte man durch reichlichere
Rüttelung in den letzten Wochen vor
dem Stillstand einen Ausgleich zu schaf-
fen verhindern, möglicherweise Zehnter
von unberechenbarer Distanz be-
gehen, beiwohlweise das Muttertier
und andere Straußentümme der
Mutter und straßentümme des Kindes
herausführen.

Eine jedes b.s. mindestens vier
Wochen vor der Geburt des Kalbes
 soll die Milchabsonderung zur Ruhe
 gebracht werden. Die Natur zeigt
 dies eben von selbst durch das all-
mäßliche Radstellen der Milchergie-
 bigkeit an, indem in unter sonst nur
 wenigen Verhältnissen etwa jedes bis
 zehn Wochen vor dem stillen die
 Milchabsonderungstätigkeit des En-
 ters zum Stillstand bringt. Echte
 Milchföhre sind es natürlich, bei
 denen jedoch vier bis fünf Monate
 vor dem Ende der Trächtigkeit die
 Milchabsonderung aufhört.

Wenn im Oogenfalle hierzu bei
 mittleren Rühen jedes bis acht
 Wochen vor der Geburt des Kalbes
 die Milchabsonderung sich nicht min-
 dern will, was unsa eher vorsommt,
 so fröhlig die Rüttelung in, so ist
 man gespannt, durch Rüttelabsonderung
 und außerdem in der Weise einzutun
 greifen, daß man in immer höherer
 werdenenden Rüthen, anfänglich nur
 einmal täglich und so fort, die Milch
 abnimmt, aber jedesmal rein aus-
 stellt, damit nicht sölige Verunreinigung
 in der im Unter zurückbleibenden
 Milch entstehen können. Man be-
 obachtet unausgesetzt und verlängerte
 je nach dem Maße, in welchem die
 Milchproduktion abnimmt, die Zu-
 lässigkeitsmaße zwischen den Weltzeit-
 weiterhin auf 36, von da auf 18
 Stunden und so fort. Auf solche
 Weise wird man erreichen, daß frü-
hestens drei Wochen vor dem stillen
 die Tätigkeits der Milchföhre voll
ständig zum Stillstand kommt. Ein
 Zeitraum von drei Wochen ist na-
 terlich allen Umständen das Minimum
 der Dauer des Trockenstehens.

Alte Hennen als Leg und Nachtiere.

Zum allgemeinen kann man sa-
 gen, daß man von einjährigen Hen-
 nen die meisten Eier bekommen wird.
 Aber es sind auch Fälle bekannt, daß
 Hennen im zweiten und dritten Zah-
 re genau so gut legen, als im er-
 sten Jahre. Alle meine Regel ohne
 Ausnahme. Ob aber eine Henne im
 zweiten oder dritten Jahre noch ih-
 re Schätzförmigkeit als Legebemerkung hat,
 kommt wesentlich auf ihre Salzung und
 Absonderung an. Werden jün-
 ge Hennen z. B. in den Wanne nicht
 gut ernährt, dann ist diese Unterla-
 füng für die Schätzförmigkeit des zwei-
 ten Jahres von großem Nahrteil.
 Man kann auch oft die Erfahrung
 machen, daß die Rüchter den alten
 Hennen während der Rühe nicht
 gut ernährt, dann ist diese Unterla-
 füng für die Schätzförmigkeit des zwei-
 ten Jahres von großem Nahrteil.
 Man kann auch oft die Erfahrung
 machen, daß die Rüchter den alten
 Hennen während der Rühe nicht
 mehr die nötige Aufmerksamkeit
 schenken und ihnen nicht das Füt-
 ter verabfolgen, das ihnen aufkommt.
 Das muß natürlich einen ungünsti-
 gen Einfluß auf die Schätzförmigkeit
 ausüben.

Oftmals finden wir in einem
 Stamme Hennen, die sehr früh reif
 sind und schon mit vier Monaten le-
 gen. Es gibt sogar Züchter, die
 das zur Reklame benutzen. Solche
 Hennen sind unnatürlich frühreif und
 Knochenföhre. Für Enten, Puten

sollten in jüngeren Lebensjahren na-
 türlich nichts mehr leisten. Auch
 wenn sie im ersten Lebensjahr
 sehr viel gelegt haben, können indi-
 cator nicht mehr so viel leisten.
 Der jüngste, der auf jenseitige
 Zeit zu Ausstellungswesen wird
 nicht mehr darauf leben, ob jene al-
 ten, alten Judithen mehr oder
 weniger legen. Für ihn bleibt die
 Vererbung auf alle Fälle ausdrücklich
 geben. Auch der Rüttelabsonderung
 kann ohne ältere Hennen nicht
 aufgehalten werden, denn jüngere sind zur
 jüngsten Zeit eine weniger fröhlig
 Rüttelung liefern.

Wir müssen auch, daß alte Hen-
 nen im Rütteln nach der Rühe er-
 folgt mit dem Leben beginnen, oft
 nicht vor der Jüngzeit. Es
 wird darin ein Nahrteil gegeben, der
 vielleicht eingeweihte Nutzgänsejäh-
 riger aber mehr, daß Hennen, die er-
 folgt vor der Jüngzeit mit dem Le-
 ben beginnen, die besten Brüter lie-
 fern, aus denen die gefundene und
 fröhlig Rüttelung hervorgehen. Hennen,
 die vor der Jüngzeit sehr viel
 gelegt haben, liefern schwache Rüten
 oder unfruchtbare Eier.

Die alten Judithen brauchen
 viel Bewegung und sollen so gefüt-
 tert werden, daß sie vor der Jüng-
 zeit nicht aus Legen denken können.
 Vor allem sollen sie auch viel Grün-
 futter haben, damit sie nicht zu fett
 werden, denn es ist gerade bei den
 alten Hennen ein Übelstand, daß sie
 leicht und bei unrichtiger Fütterung zu
 fett werden.

Gewohnte Rüthen als Geöffneter-
 intar.

Zu den Rüthen, die schon lange als Geöffnetes futtert, besaßen man-
 genommen, aber viel zu wenig in Anspruch
 genommen werden, sind, zählt na-
 türlich auch das Knochenföhre. Bei
 einer Empfehlung des Knochenföhre-
 tes kann man oft hören, daß gutes
 Knochenföhre nicht leicht zu kaufen ist,
 und daß die Herstellung des Kno-
 chenföhre zu viel Umstände ma-
 chen soll. Abfallföhre sind in länd-
 lichen Betrieben fast immer vorhan-
 den, und es braucht dann an den
 Knochen von Schrot gar nicht gedacht
 zu werden. Manduun ist es viel
 leichter nur Bequemlichkeit, nicht an die
 Herstellung des Knochenföhre heranzu-
 treten. Und wenn sonst oft die
 Knochenföhre eine zu große Menge
 bei der Rüttelung des Geöffnetes
 nutzte, so mag häufig der Grund
 darin zu suchen gewesen sein, daß
 es eben viel leichter war, vorwiegend
 Römer zu füttern, namentlich wenn
 sie nur aus den Vorräten der eigenen
 Güter entnommen werden bra-
 chen. Nicht jedermann's Sache ist
 es, zum Teil wenigstens Güter mit
 Gütern heranzutragen, mit deren Gewinn-
 ung einige Unbequemlichkeiten ver-
 bunden sind. In kleinen Geöffneter-
 hütten werden die in der Wirt-
 schaft nach ergebenden Knochen mehr-
 fach mit dem Mehl oder dem Sam-
 uer verkleinert, und zwar etwa bis
 Größenordnung, was etwas unüblich
 ist. Eine bequeme Art der Ver-
 kleinerung ermöglichen die Knochen
 mühlos und die Knochenföhre, wie sie durch Vermittlung vieler Ge-
 dachte und durch Maschinengedächts-
 nisse zu beobachten sind. Auch in
 fast allen Katalogen und Preisver-
 zeichnissen über Geöffnetes futtert
 Knochenföhre und Knochenmühlen und
 Knochenföhre empfohlen. Das
 aus frischen Knochen genommene neue
 Knochen, das einen verhältnismäßig
 hohen Eisengehalt hat, der weit
 über dem der Römerfrüchte steht,
 wirkt günstig auf die Vegetativität
 des Geöffnetes ein, und es wird von
 den Tieren recht gut angenommen.
 Da das Knochenföhre auch einen ho-
 hen Gehalt an Mineralstoffen und
 so gerade an phosphorhaltigem Kalk
 aufweist, so ist es auch als Peifutter
 bei der Aufzucht des Geöffnetes zu
 empfehlen. Besonders ist es auch am
 Platz, als Zufutter beim Jungfütter-
 gel im Sommer und Spätjahr und
 dann bei dem Geöffneten, das sich in
 den Winter befindet, ferner nicht zu-
 leugt bei der Winterfütterung.

Wenn man bin und wieder zu-
 hören bekommt, daß bei der Rüttelung
 von Knochenföhre Durchfall
 beim Geöffneten eintreten ist, so muß
 die Ursache dafür entweder in der
 Verarbeitung zu starfer Gaben zu-
 stehen sein, oder darin, daß vielleicht
 angesammelte Knochen zur Berei-
 tung des Knochenföhre verwendet
 werden. Man rechnet als fä-
 liche Gaben für ein Kuhn $\frac{1}{2}$ Unze
 Knochenföhre. Für Enten, Puten

Gaben für den Weihnachtstisch.

1. Englische Gebetbücher.

The Bread of Angels, contains crucifix inside of cover, 640 pages 1.00
 Vest Pocket Prayer Book, 235 pages, thin paper, soft leather cover, large type, gold edges 1.50
 The Vest Pocket Manual, with Sunday Epistles and Gospels, thin paper, rich pliable cover, gold edges 1.20
 Catholic Pocket Manual, 224 pages50
 Key Of Heaven, padded cover, gold edges 1.00
 Key Of Heaven, Thin size, gold edges, large type, flexible overlapping leather covers 1.75

St. Andrew's Missal. — A substantial prayer book for a life time.

Contains over 2000 pages, the Mass for every day of the year, as the priest says it, Latin and English. Contains many explanations of the history, liturgy, etc. of the Mass 3.75

The Prisoner of Love, a comprehensive prayer book suitable for general use. 4 by 5 $\frac{1}{4}$ inches. Gold Stamped cover. 2.25

2. Bilder.

Schöne Delikatendrucke zum Einrahmen, Größe 15x23 Zoll. Unbedeutete Empfehlungen, Herz Jesu, Herz Mariä, Ecco Homo, Schmerzende Mutter, Jesus im Tempel. Preis jedes25

3. Kreuzigungen 4 $\frac{1}{2}$ Zoll groß.

4. Assortiment von St. Benedicks-Medaillen50

Alle diese Gegenstände werden nach Empfang des Preises vor-
 torei zugeliefert.

St. Peter's Press, Dept. S.

Kauf Sie im Laden wo man Geld sparen kann!

Eine gute Gelegenheit, Ihre Kleider zu kaufen. — Herrenkleidung, Konfektionwaren, Schuhe und Stiefel, sowie Sonderwaren für die wichtigste Jahreszeit zu zwecklosen Preisen für Weihnachten. Unsere Auswahl ist vollständig, und Preise sind niedriger wie die der Versandhäuser.

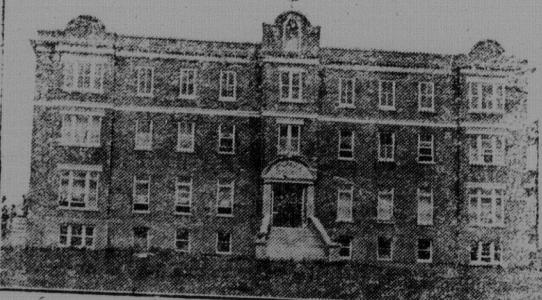
D. Shragge,
General Merchants,
Humboldt, Sask.

Sacred Heart Academy Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vor-
teile im Unterricht von klassischen und bildenden
Künsten, Musik, Zeichnen und Mal-Unterricht nach
neuester Methode. Junge Damen werden für den
Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma
vorbereitet. Higher Preparatory Course, Kinder-
garten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Die weite Verbreitung
des „St. Peters Votz“ sichert jedem in dieser
Zeitung Annoncierenden nachhaltigsten Erfolg.

Erfurionen

Ostliches Canada

Zentral Staaten

Vom 1. Dezember 1926, bis 5. Januar 1927

Pazifische Küste

Gewisse Tage im Dezember, Januar, Februar

Weil's zuverlässig ist!

Ein wichtiger Punkt zur Benutzung der Canadian National Bahn

Lassen Sie uns helfen, Ihre Reise zu planen. Mit Freuden werden wir alle Einzelheiten besorgen.
niedrige Raten quotieren, Plätze besorgen und nähere Auskunft erteilen.

A. Archer, Local Agent, Moose Jaw, Sask.

Telephone No. 16.

Oder man schreibe an Wm. Stapleton, Districts-Passagier Agent, in Saskatoon, Sask.

Canadian National Railways